

## Gottesdienst zu Hause



Liebe Kinder, liebe Eltern,

immer wieder wird uns gesagt, wir sollen gut auf uns und aufeinander aufpassen. Darauf sind wir angewiesen, dass Andere auf uns aufpassen, dass sie für uns sorgen und uns vor Unheil bewahren – zuerst unsere Eltern, dann auch Erzieherinnen, Lehrer, die Polizei, die Regierung, später, wenn wir alt geworden sind, vielleicht wieder unsere Kinder.

Der Hirte ist in der Bibel zum Sinnbild für diese Aufgabe geworden. Er hat es sich zum Beruf gemacht, auf Tiere aufzupassen und sie zu beschützen. Von ihm hat dieser Sonntag seinen Namen: Der Sonntag vom guten Hirten.

Um das Behüten wird es darum heute vor allem gehen. Bevor es losgeht, macht es Euch gemütlich und bereitet alles vor!

Dass Ihr alle behütet bleibt, wünscht Euch

Cornelia Wetterich, Schuldekanin

## Jetzt beginnen wir gemeinsam

### Eine oder einer sagt:

Gott, wir sind hier allein und doch durch deinen Geist verbunden mit vielen anderen Menschen in nah und fern. Wir holen dich in unsere Häuser und Herzen. Und so feiern wir in deinem Namen Gottesdienst.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

### Alle sagen gemeinsam: Amen.

### Eine oder einer sagt:

Jesus verspricht uns: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Ein ganz berühmtes Gebet in der Bibel spricht davon, dass Gott für uns Menschen wie ein Hirte ist. Es ist Psalm 23:

Der Herr ist mein Hirte,  
mir wird nichts mangeln.  
Er weidet mich auf einer grünen Aue  
und führet mich zum frischen Wasser.  
Er erquicket meine Seele.  
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.  
Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal,  
fürchte ich kein Unglück,  
denn du bist bei mir.  
Dein Stecken und Stab trösten mich.  
Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.  
Du salbest mein Haupt mit Öl  
und schenkest mir voll ein.  
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang  
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.  
Amen.

**Evtl. ein Lied gesungen oder von CD oder nur Musik**

## **Biblische Geschichte (nach Lukas 15,1-7)**

Zu Jesus kamen ganz verschiedene Menschen. Auch Zöllner und viele andere waren dabei, die im Laufe ihres Lebens viel falsch gemacht hatten. Keiner konnte sie leiden. Aber Jesus freute sich, wenn sie zu ihm kamen. Er setzte sich mit ihnen an einen Tisch und aß und trank mit ihnen. Immer wieder gab es Menschen, denen das nicht passte. Sie ärgerten sich darüber. „Wie kann sich Jesus mit solchen Leuten abgeben? Weiß er denn nicht, wie schlecht sie sind? Er sollte sich lieber um die Menschen kümmern, die ihr ganzes Leben lang versuchen, gerecht und gut miteinander umzugehen.“

Jesus hörte das. Und wie so oft in solchen Situationen, erzählte er auch jetzt eine Geschichte:

Es war ein Hirte, der hatte für einen reichen Mann hundert Schafe zu hüten. Alle Schafe kannte er und wusste um ihre Besonderheiten. Und auch die Schafe kannten ihren Hirten und hörten auf seine Stimme.

Jeden Tag zog der Hirte mit seinen Schafen auf die Weide. Der Weg war oft gefährlich. Er führte über steinige Berge und durch finstere Täler. Aber die Schafe blieben dicht bei dem Hirten. So konnten sie sich nicht verlaufen.

Aber eines Tages kam ein Schaf vom Weg ab und verirrte sich in den Bergen. Erst am Abend merkte es der Hirte, als der die Schafe zählte. Wie erschrak er: Er hatte keine hundert Schafe mehr. Ein Schaf fehlte!

Da ließ der Hirte die 99 Schafe stehen und zog sofort los, um das verlorene Schaf zu suchen. Immer weiter ging er in die Nacht hinein. Er stieg über schroffe Felsen und durch tiefe Schluchten. Und immerzu rief er das Schaf mit Namen.

Auf einmal hörte er etwas, nur ganz schwach. War das nicht sein Schaf? Schnell lief der Hirte darauf zu. Und wirklich! Da lag das Schaf, das er verloren hatte. Endlich hatte er es gefunden.

Wie froh war er nun! Behutsam nahm er das Tier auf seine Schultern und trug es voll Freude nach Hause. Zu Hause aber holte der Hirte alle

Freunde und Nachbarn herbei und rief fröhlich: „Freut euch mit mir! Denn ich hatte mein Schaf verloren. Doch seht: Ich habe es wiedergefunden!“

„Seht!“ sagte Jesus zu den Menschen, die ihm zuhörten. „So freut sich Gott über jeden Menschen. Alle sind Gott wichtig. Alle möchte er in seiner Nähe haben. Niemand soll verloren gehen. Darum geht er jedem Menschen nach, der sich im Leben verlaufen hat, und sucht ihn. Und wie der Hirte in der Geschichte freut sich Gott über jeden Menschen, der sich von ihm finden lässt und ihm vertraut.“

Überlegt einmal gemeinsam: Was braucht ihr denn, damit ihr jemandem vertrauen könnt? Wie muss ein Mensch sein, was muss er sagen oder tun, damit ihr ihm euer Vertrauen schenkt?

Ihr könnt noch einmal **ein Lied, das ihr kennt** zusammen singen oder auch sprechen.

### **Wir beten:**

Gott, wie ein guter Hirte hast du uns Menschen im Blick und kümmerst dich um uns. So hat es Jesus immer wieder gesagt und darauf vertrauen wir. Darum bitten wir dich heute Morgen

für die Menschen, die krank sind und keinen Besuch bekommen dürfen im Krankenhaus oder im Pflegeheim oder auch zu Hause.

### **Pass gut auf sie auf!**

Wir bitten für die Schwestern und Pfleger, die Ärztinnen und Ärzte, die sich um die Kranken kümmern, und für die Verwandten, die sich um die Kranken Sorgen machen.

### **Pass gut auf sie auf!**

Wir bitten für die Verkäuferinnen und Verkäufer in den Geschäften,  
die geöffnet sind, für die Polizistinnen und Polizisten, die Pfarrerinnen  
und Pfarrer.

**Pass gut auf sie auf!**

Wir bitten für die Menschen, die in den Flüchtlingslagern ganz eng  
zusammenleben und bei denen so vieles fehlt.

**Pass gut auf sie auf!**

Wir bitten dich auch für uns als Familie und für unsere Freunde.

**Pass gut auf uns auf!**

(Vielleicht kennt ihr noch jemanden, für den ihr beten wollt!)

Gemeinsam sprechen wir:

**Vaterunser**

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

**Segen**

*(eventuell einander die Hände reichen.*

*Oder das Fenster öffnen und sich verbunden wissen mit denen in den  
anderen Häusern.)*

Gott dein guter Segen ist wie des Freundes Hand

Die mich hält, die mich führt,

In ein weites Land.

Guter Gott ich bitte dich:

Führe und begleite mich.

Lass mich unter deinem Segen

leben und ihn weitergeben.

Bleibe bei uns allezeit.

Segne uns, denn der Weg ist weit.

***Kurze Stille***

***Kerze auspusten***

**Hinweis:**

Auf der Seite [www.kirchenbez-wertheim.de](http://www.kirchenbez-wertheim.de) findet sich weiterhin je-  
den Tag eine Vorlesegeschichte („Pausenfutter“) auch als Audiodatei.

## Faszinierendes und Überraschendes rund um das Schaf

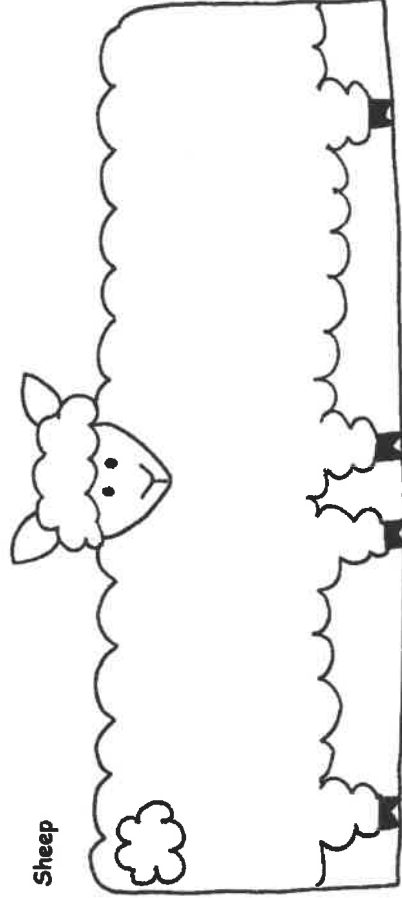
1. Schafe gehören zu der Gruppe der Herbivoren, das heißt sie fressen ausschließlich Pflanzen. Auf ihrem natürlichen Speiseplan stehen hauptsächlich Gras, Kräuter, frische Äste, Samen, Körner, Heu, Wurzeln, Knollen und andere Pflanzen.
2. Schafe sind sehr sanfte Tiere und gehören zu den ersten Tieren, die vom Menschen als Haustiere gehalten wurden.
3. Ein männliches Schaf nennt man Bock oder Widder, das weibliche Tier heißt Mutterschaf.
4. Sie sind sehr soziale Tiere, bauen Freundschaften auf, kämpfen nur äußerst selten miteinander und empfinden Trauer, wenn eines ihrer Herdenmitglieder stirbt.
5. Schafe sind in der Lage, bewusste Entscheidungen zu treffen. Ihre Gehirngröße und Struktur gleichen dem einiger Primatenarten.
6. Genau wie Ziegen haben Schafe waagrecht langgezogene Pupillen und seitlich angeordnete Augen. Als Fluchttiere haben sie so ein weiteres Sehfeld, um Raubtieren zu entkommen.
7. Schafe verbringen die meiste Zeit mit Fressen, haben nur kurze Schlafphasen von jeweils einer halben Stunde, sind sehr wetterfühliger und werden nervös, wenn ein Gewitter droht.
8. Studien haben ergeben, dass Schafe verschiedene Gefühle wie Angst, Wut, Verzweiflung, Langeweile, Ekel und Glück empfinden können.
9. Schafe haben hochentwickelte Fähigkeiten zur Gesichtserkennung. Sie entwickeln individuelle Sympathien, können sich mindestens 50 Gesichter ihrer Artgenossen und zehn von Menschen über zwei Jahre oder länger merken. Zudem sind sie in der Lage, Gesichtszüge zu unterscheiden.

10. Nur wenige Minuten nach der Geburt stehen Lämmer auf, um am Euter der Mutter zu trinken. Ein typisches Merkmal, wenn beim Trinken alles gut läuft, ist das Schwanzwedeln.

So könnte das Ergebnis eurer Bastelarbeit aussehen

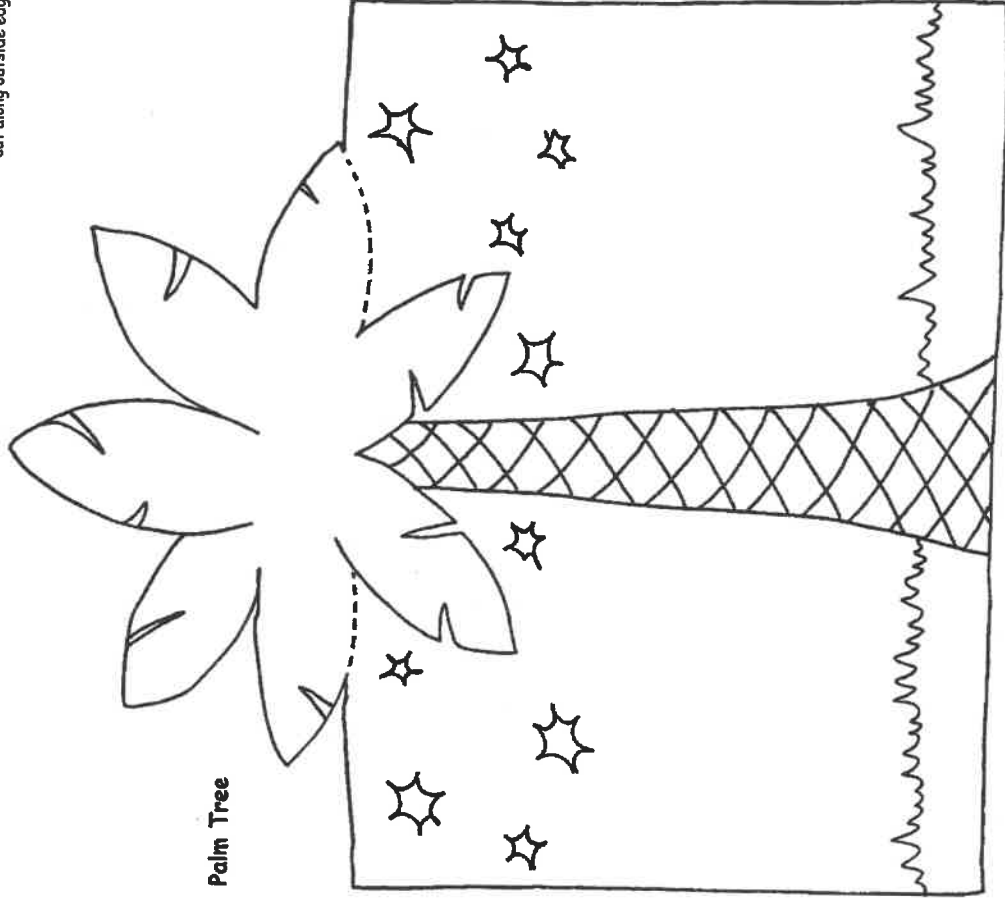


Sheep



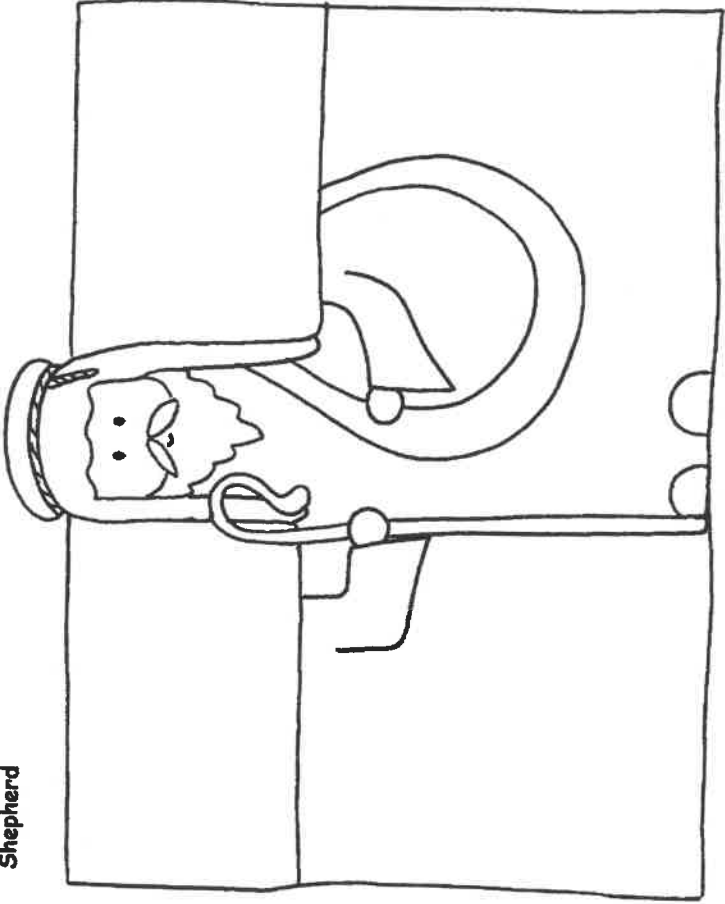
cut along outside edge

Palm Tree



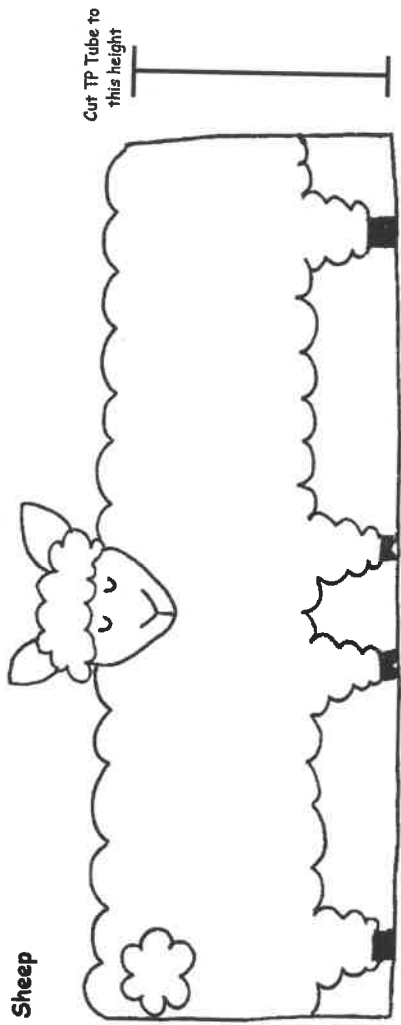
cut along outside edge  
and dotted line

Shepherd



cut along outside edge

Sheep



Cut TP Tube to this height

cut along outside edge